

All That Jazz

zu Gast beim „Förderverein Bornheim e.V.“

11.09.2022 - Gemeindezentrum Oswaldhöhe Bornheim

Ein Hauch New Orleans in Bornheim

Zuschauer bekamen beim Open-Air-Konzert von Oldtime-Combo „All That Jazz“ den Marsch geblasen

Von Fred Balz

BORNHEIM. Der 2006 gegründete Förderverein Bornheim kümmert sich um allerlei dörfliche Belange und bringt noch dazu Kultur in den 800-Seelen-Ort. Ursprünglich zwecks Landschaftspflege und zur Gestaltung örtlicher Räume gegründet, ist der 80 Mitglieder starke Verein heute auf vielen Feldern aktiv. Was quasi als „Dreck weg“-Initiative begann, hat sich schnell zur aktiven Dorfentwicklung und Erneuerung gemauert. Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern, das Aufstellen von Ruhebänken, Pflege der Oswaldhöhe, Errichtung einer Blühfläche für Insekten sowie Neugestaltung und Pflege des Spielplatzes lassen die Gemeinde in neuem Glanz erstrahlen.

Gospels, Spirituals und Swing im Repertoire

Deshalb nimmt die Bevölkerung Kulturveranstaltungen wie das Maifeuer, den historischen Ortsrundgang, die alle zwei Jahre am dritten Juniwochenende stattfindende Kerb und das Open-Air-Konzert zum Sommerausklang gerne wahr. Waren vor Corona „Chantal“ und „Gospel Light“ auf dem Vorplatz des Gemeindezentrums Oswaldhöhe zu hören, so machte



Mit vier Bläsern, Schlagzeug und Banjo entführten die Musiker das Publikum in Bornheim in die Südstaaten des vergangenen Jahrhunderts.
Foto: pakalski-press/Axel Schmitz

diesmal die Oldtime-Combo „All That Jazz“ mit vier Bläsern sowie Drummer und Banjospieler bei freiem Eintritt „Dicke-Backen-Musik“. Von Gospels und Spirituals der Baumwollfelder ging es auf die Straßen und in die Spelunken von New Orleans zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts, wo mit dieser frisch improvisierten Musik nicht nur Feste gefeiert wurden, sondern auch Verstorbene ihr letztes Geleit erhielten.

All das verkörpert die sechsköpfige rheinhessische Oldtime-Jazzband „All That Jazz“, die noch dazu Swing, Calypso und Tanzmusik der Zwanzigerjahre integriert. Immerhin haben die Musiker 45 Jahre Bühnenerfahrung hinter sich. Mit Bandleader Toni Krebs an der Trompete gehen sie zurück zu den Wurzeln des New Orleans Jazz, der in Deutschland als Dixieland bekannt ist, aber weit mehr Facetten zeigt. Zu hören sind

vor allem Klassiker des Genres wie Satchmos „Hello Dolly“, der 1927 entstandene Gassenhauer „Ain't she sweet“ oder „Mack the Knife“ aus der Dreigroschenoper. Karibische Calypsoklänge ertönen im Harry Belafonte Song „Angelina“, dem Cajun aus den Sümpfen Louisianas „Jambalaya“ oder dem Schlager der Andrews Sisters „Rum and Coca Cola“.

Während der Londoner Banjospieler Eric Webster stoisch

seine Akkorde spielt, geben der Drummer und Charly Zeffass am Sousaphon ohne Pause den Groove vor. Rainer H. am weicher klingenden Saxofon und Toni Krebs an der Trompete bilden in Chorussen einen schönen Kontrast, überlassen aber über weite Strecken dem Posaunisten Fred Birt die Show. Der rört nicht nur auf seinem Instrument, sondern hat als Hauptsänger eine bemerkenswerte stimmliche Bandbreite. Er singt sowohl Louis Armstrongs „What A Wonderful World“ als auch dessen „Ramona“ im Original Satchmo-Timbre mit dessen obligatorischem Mundtuch. Fats Dominos „Dreamboat“, die Gospels „Ole man Moses“ und „Lily of the valley“ und Comedian Harmonists Schlager vervollständigen das Programm.

Mit „When The Saints Go Marching In“ ziehen sie am Ende als Marching Band durch die Reihen und blasen den Besuchern den Marsch. Mit „You are my sunshine“ und „Road to Tipperary“ geht es schließlich in den Endspurt ums Gemeindezentrum mit Musik zum Anfassen ohne Starallüren wie dereinst in New Orleans. Dem Förderverein Bornheim gehen Themen und Ideen so schnell nicht aus. Im nächsten Jahr will man ja wieder eine Kerb feiern.

Presseartikel:

Allgemeinen Zeitung – Ausgabe ALZEY – Freitag 16.09.2022 – Seite 14







